

# Infoletter

Zentrum für Wettbewerbs- und Handelsrecht

## Compliance Kompakt

Juni 2018

### Multilayered Privacy Notices als Lösung eines datenschutzrechtlichen Dilemmas?

#### Ein pragmatischer Ansatz für die Erstellung von Datenschutzerklärungen

Das Inkrafttreten der DSGVO rückt immer näher und viele Unternehmen sehen sich im Zuge der Umsetzung mit der Aufgabe konfrontiert, ihre Datenschutzerklärungen (nachfolgend DSE) anzupassen, um den Pflichten aus Art. 13 und 14 DSGVO nachzukommen. Mit diesen erfüllt das Unternehmen die von der DSGVO verlangten Informationspflichten gegenüber den Nutzern. Dabei soll die Information an den Nutzer in einfacher und klarer Sprache erfolgen (Art. 12 Abs. 1 DSGVO). Andererseits werden die DSE aber in vielen Fällen auch als Grundlage für Einwilligungen der betroffenen Personen dienen und aus diesem Grund umfassend sein müssen; andernfalls besteht die Gefahr, dass die Einwilligung nicht informiert erfolgt und damit ungültig ist.

DSE sind oft umfangreich. Damit wird es für die Betroffenen schwieriger, deren Inhalt zu erfassen und zu verstehen, zumal solche Dokumente nicht selten eher kompliziert formuliert sind. Es besteht im Rahmen zur erstellender DSE ein Widerspruch zwischen dem Bedürfnis nach vollständiger und umfassender Information und demjenigen nach einer Aufklärung über Kernpunkte der Bearbeitung in einfacher und klarer Sprache. Wie lässt sich dieser Widerspruch in der Praxis adressieren?

Eine europaweite Befragung zeigt, dass weniger als 20% der Teilnehmer sich als genügend über die Bedingungen der Datenerfassung sowie die Weiterverwendung ihrer Daten informiert bezeichnen, wenn sie im Internet um Bekanntgabe ihrer persönlichen Daten gebeten werden. Fast 50% geben an, sich nur gelegentlich, selten oder nie informiert zu fühlen. Ob diesem Umstand mit Hilfe der umfangreicheren Informationspflichten in Artikel 13 und 14 der DSGVO Abhilfe geschaffen werden kann, kann derzeit noch nicht beurteilt werden. Das eigentliche Dilemma ist, dass DSE aus den unterschiedlichsten Gründen weder gelesen noch in ihrem Inhalt wahrgenommen werden. Neben persönlichen Faktoren spielen hier offenbar u.a. Textlänge, Schwierigkeitsgrad der verwendeten Sprache und Gestaltung eine erhebliche Rolle.

Ein Ansatz zur Verbesserung dieser Situation sind **Multilayered Privacy Notices**. Diese sind zwar seit langer Zeit bekannt und werden teilweise auch verwendet; allerdings u.E. zu wenig

konsequent und oftmals in wenig optimalen Formen. Multilayered Privacy Notices sind strukturierte DSE, welche über verschiedene Ebenen verfügen. Die oberste Ebene besteht aus einer ersten, knappen sowie grundlegenden Information. Diese oberste Ebene könnte sogar lediglich aus standardisierten Bildsymbolen bestehen, wie dies auch von Art. 12 Abs. 8 DSGVO vorgesehen wird. Diese Darstellung hätte den Vorteil, dass auch Personen mit einer funktionalen Leseschwäche (welche bspw. das Internet dennoch nutzen) zumindest grundlegend informiert würden.

Wenn man auf ein solches Bildsymbol oder eine knappe schriftliche Information der obersten Ebene einer Multilayered Privacy Notice klickt, wird man auf eine zweite Ebene geführt. Diese enthält weiterführende oder spezifischere Informationen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass der Nutzer die für ihn elementaren Informationen aufnehmen kann (Schlüsselinformationen wie z.B. welche Informationen zu welchem Zweck gesammelt werden), ohne durch einen Informationswust abgeschreckt zu werden oder sich im Detail zu verlieren. Diese Information kann unter Umständen auf deutlich weniger als einem «One-Pager» Platz finden. Ferner ist u.E. entscheidend, dass der Klick auf eine Information der obersten Ebene direkt zur entsprechenden Information der darunterliegenden Ebene führt (bspw. zu «Informationen über Transfers ins Ausland») und nicht einfach zum Anfang des gesamten Dokuments der darunterliegenden Ebene. Ansonsten wird der Zweck der besseren Lesbarkeit und einfacheren Nutzung wiederum verfehlt.

Unter diesen Voraussetzungen können Multilayered Privacy Notices ein Ausgangspunkt sein zur Auflösung des Dilemmas zwischen dem Bedürfnis nach vollständiger und umfassender Information und demjenigen nach einer Aufklärung über Kernpunkte der Bearbeitung in einfacher und klarer Sprache.

Dr. Michael Widmer, RA und Studiengangleiter des CAS Datenschutzverantwortliche, Carole Del Degan